

Willisauer Bote

125 Jahre

WB Die Zeitung für die Region Willisau und den Kanton Luzern

Redaktion 041 972 60 30
Inserate 041 555 46 05
Aboservice 041 972 60 30

Erscheint Di/Fr, Einzelpreis Fr. 2.90
redaktion@willisauerbote.ch
www.willisauerbote.ch



www.raiffeisen.ch

Die Partnerschaft, die Vertrauen schafft.

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN

Bürger stellen Weichen neu

Luthern | Das Pilotprojekt Gemeindeentwicklung läuft aus – eine Bilanz nach vier Jahren

Die Luthertaler nehmen die Zukunft ihrer Gemeinde in die Hand. Sie lancierten in den vergangenen Jahren diverse Projekte. Damit sind zwar längst nicht alle Probleme gelöst, doch der neue Wind sorgt für Aufbruchstimmung.

Lutherns Image litt unter den düsteren Zukunftsaussichten. Die Napfgemeinde galt als Problemfall. Tiefrote Zahlen und die hohe Verschuldung sorgten für Schlagzeilen. Diese Probleme seien mit dem Gemeindeentwicklungsprojekt nicht vom Tisch, sagt Projektleiter Reto Martinelli. «Die Erfolge der verschiedenen Projekte lassen sich bis heute kaum in Zahlen messen.» Doch es sei eine Aufbruchstimmung spürbar. «Die Luthertaler sind bereit, die Zukunft ihrer Gemeinde selber in die Hand zu nehmen.» Dies nehmen auch Leute ennet der Gemeindegrenzen wahr. Kürzlich bezeichnete Kurt Schär, Chef der Elektrovelofirma Flyer/Bictec, Reto Martinelli in einem Zeitungsartikel als «Unternehmer des Jahres». Diese Anerkennung mache ihn stolz, sagt der Projektleiter. Er übergibt die administrativen Arbeiten nach dem Abschluss des Pilotprojekts einer Person vor Ort. «Mit einem guten Gefühl.»



Projektleiter Reto Martinelli blickt zuversichtlich in die Zukunft: «Die Luthertaler sind nach wie vor gewillt, die Zukunft ihrer Gemeinde gemeinsam in die Hand zu nehmen. Weitere Projekte sind im Köcher.» Foto Irene Bisang

>Seite 7

Leitartikel

Luthern, das Dorf am Fusse des Napfs, steht vor einem Berg von Problemen. Wenig Arbeitsplätze, viele Wegzügler. Die finanzielle Last verteilt sich auf weniger Schultern. Luthern ist kein Sonderfall im Kanton, sondern ein Extrembeispiel einer Luzerner Randgemeinde. Deren Finanzpläne strotzen vor tiefroten Zahlen. Randgemeinden wie Luthern hängen immer stärker am Tropf des Finanzausgleichs.

Luthern ist sowohl Extremfall als auch Musterbeispiel. Denn in den letzten vier Jahren haben die Luthertaler die Zukunft ihrer Gemeinde verstärkt selber in die Hand genommen. Zumindest 100 Personen engagierten sich für

Extremfall und Musterbeispiel

Norbert Bossart

über 25 Projekte. Für Veranstaltungen und Angebote, die für Wertschöpfung, ein besseres Image und ein stärkeres Wir-Gefühl in der Talschaft sorgen. Von Schneeschuhtouren über die gemeinsame Marke «natürlich Luthertal» bis hin zum Bau eines Jurtendorfs – die Palette der lancierten Projekte ist vielfältig. Damit löst Luthern zwar seine finanziellen Probleme nicht. Doch die Bürgerinitiativen machen das Luthertal als Tourismusdestination attraktiver und werten es als Wohn- und Lebensort auf.

Zum einen braucht es Pioniergeist, zum andern Durchhaltevermögen. Das haben uns die Entlebucher gezeigt. Sie verwandelten das Armenhaus der Schweiz in eine weltweit anerkannte Unesco-Musterregion. Auch die Luthertaler sind auf dem richtigen Weg, doch sie müssen sich weiter vorwärtsbewegen. Neues wagen – auch ohne (Sponsoren-)Gelder aus der Neuen Regionalpolitik.

Das Beispiel Luthern sollte im Hinterland Schule machen. Die jährlichen Finanzspritzen des Kantons machen serbende Randgemeinden allein nicht fit. Wollen diese eine Zukunft haben, dürfen sie nicht länger jammern und bloss die hohle Hand machen, sie müssen anpacken. Eigenhändig.

>Seite 7

Bedingte Geldstrafen gefordert

«Luchs»-Prozess | Unschuldige festgenommen

Die Sondereinheit «Luchs» der Luzerner Polizei hatte 2005 in Oberarth zwei Unschuldige festgenommen. Zwei Polizisten stehen vor Gericht.

Laut Anklage zerrten die Polizisten zwei damals 17- und 22-jährige Männer aus ihrem Fahrzeug und legten ihnen Handschellen und Augenbinden an. Obwohl

sich rasch gezeigt habe, dass Unschuldige gestellt worden seien, habe es zu lange gedauert, bis die beiden wieder freigelassen worden seien, kritisierte der Staatsanwalt.

Am Prozess vor dem Strafgericht in Schwyz sagten die beiden Geschädigten, dass sie geschlagen und misshandelt worden seien. Dabei hätten sie verschiedenste Schnittwunden und Prellungen erlitten, die einen Spital-

aufenthalt von mehreren Tagen nötig gemacht hätten. Die Polizisten seien entschieden und schnell vorgegangen, sagte der beschuldigte Einsatzleiter der Sondereinheit «Luchs» vor Gericht. Es habe aber keine Tötlichkeiten gegeben. Dass verdächtigen Personen auch Augenbinden angelegt würden, entspreche bei solchen Einsätzen der normalen Praxis, sagte der 59-jährige. Wegen Amtsmissbrauchs und Freiheitsberau-

bung forderte der Schwyzer Staatsanwalt für den Einsatzleiter der Sondereinheit «Luchs» und den anderen Polizisten bedingte Geldstrafen von 90 Tagessätzen à 150 Franken respektive von 45 Tagessätzen à 100 Franken. Zudem sollen noch Bussen von 1000 Franken respektive 500 Franken ausgesprochen werden. Den Anklagepunkt der unterlassenen Nothilfe liess der Staatsanwalt fallen.

sda

> **Kanton**



CVP-Sekretär Adrian Bühler verabschiedet

Die Luzerner CVP sagt Nein zur kantonalen Initiative zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung von wohlhabenden Ausländern. Den Gegenvorschlag indessen nahm sie an. Zudem verabschiedeten die Delegierten ihren Parteisekretär Adrian Bühler (Bild).

>Seite 3

> **Hinterland**



Die neue Landi soll Ende Mai öffnen

Am Dienstag legte die Landi Rottal-Napf AG mit dem Versenken eines 120 000 Liter fassenden Tanks in Willisau den «Grundstein» für die neue Tankstelle an der Ettiswilerstrasse. Daneben entstehen im ehemaligen Möbelhaus Stöckli ein grosser Laden und Büroräume.

>Seite 8

> **Wiggertal**



Der Biber hinterlässt seine Spuren

Während rund 150 Jahren war die Schweiz «Biber-frei». Jäger haben ihn um 1800 ausgerottet. Doch nun erkämpft sich der Goliath unter den Nagern seinen Platz zurück. Im Rottal, Pfaffnerntal und Wiggertal hinterlässt der «Pfundskerl» seine Spuren.

>Seite 17

> **Sport**



Roland Christen erneut mit Verletzungspech

Mit viel Zuversicht reiste Leichtathlet Roland Christen (STV Willisau, rechts) ins Trainingslager nach Portugal. Erneute Schmerzen im schon länger lädierten Fuss zwingen ihn aber wieder zu einer Pause. Doch Roland Christen lässt sich nicht unterkriegen.

>Seite 25

> **Region**



Ein tierisches Fest mit Bauer Häfliger

Der Alberswiler Josef Häfliger schwingt das Zepter der Muggenzunft.

>Seite 9

WB | Blickpunkt Hinterland

Die Bilanz vor dem Abgang

Luthern | Gemeindeentwicklungsprojekt läuft nach vier Jahren aus – Reto Martinelli gibt seine Aufgaben ab

Die Luthertaler lassen die Köpfe nicht hängen: Sie nehmen die Zukunft ihrer Gemeinde in die Hand. Innovative Projekte sorgen seit vier Jahren für frischen Wind. Diese Aufbruchstimmung nehmen auch Auswärtige wahr.

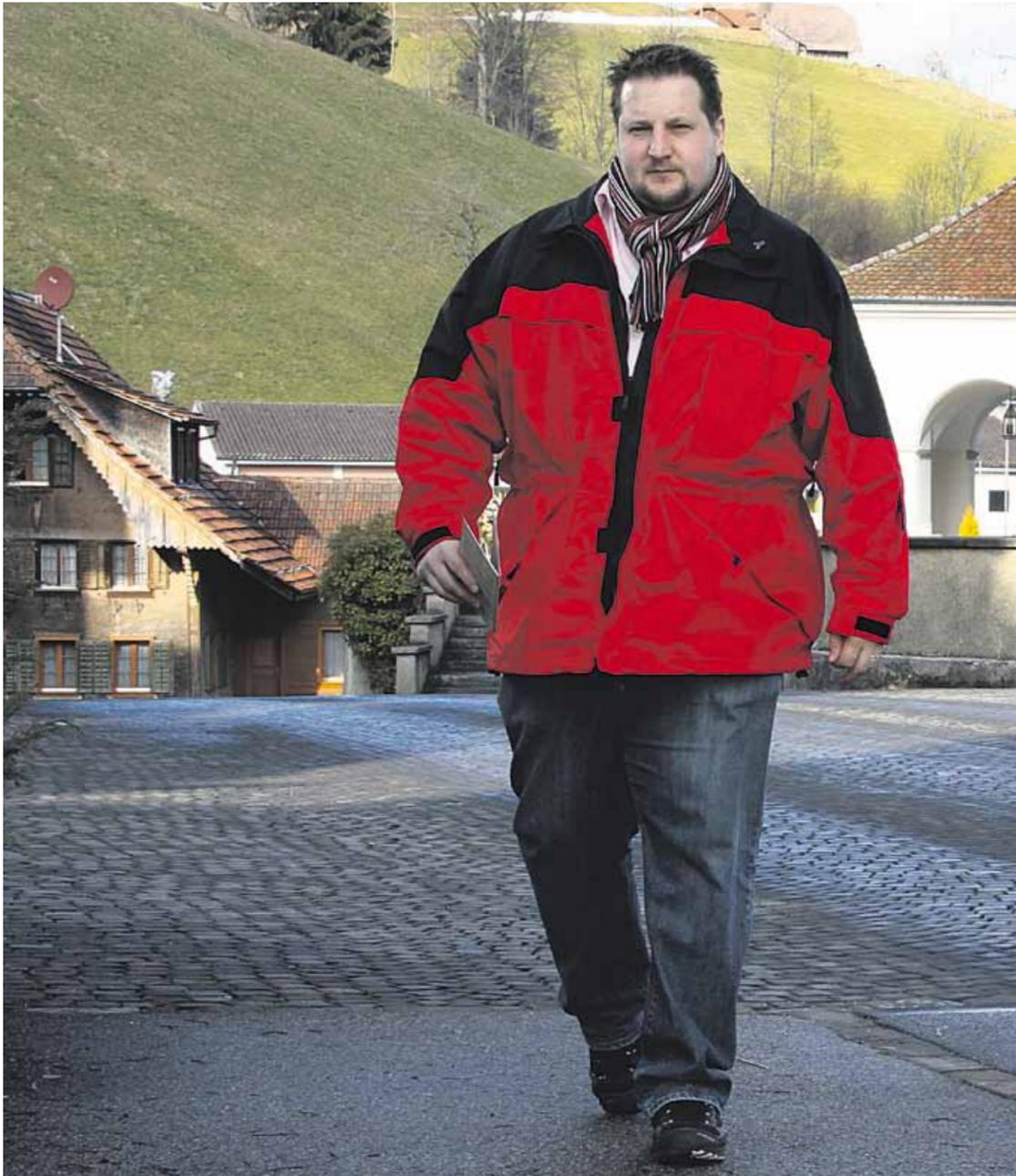
von Irene Bisang

Tiefrote Zahlen, wenig Arbeitsplätze, viele Wegzügler: Lutherns Image litt unter negativen Schlagzeilen. Die Probleme seien heute längst nicht gelöst, sagt Reto Martinelli, Leiter des NRP-Projekts «Pilotprojekt Gemeindeentwicklung am Beispiel der Gemeinde Luthern». «Doch es ist uns gelungen, die Weichen in den vergangenen vier Jahren neu zu stellen.» Aus vielen Einzelkämpfern im Luthertal sei eine Einheit entstanden. Dies zeigt beispielsweise die neue Broschüre «Luther gueti Agebot». Darin präsentieren sich über ein Dutzend Anbieterinnen und Anbieter, vom Gastwirt über den Kutschenfahrer bis hin zum Käser. «Ein gemeinsamer Auftritt war vor vier Jahren undenkbar», sagt Martinelli. «Jeder war auf sein eigenes Vorhaben fokussiert, die Koordination fehlte.»

Früher belächelt – heute bewundert

Vor vier Jahren übernahm eine Steuerungsgruppe im Rahmen des besagten Gemeindeentwicklungsprojekts das Ruder. Diese ist keine Konkurrenzorganisation zu bestehenden Gruppierungen wie etwa Pro Luthertal. Im Gegenteil. Sie setzt sich aus deren Vertretern zusammen. Ihre Aufgabe: Projekte koordinieren und Ideen lancieren. Die Umsetzung liegt allerdings in der Hand anderer. «Hinter jedem Projekt muss eine Person, eine Organisation oder eine Firma stehen, die das Vorhaben aus persönlichem Interesse vorantreibt.» Dies sei einer der Hauptgründe für den Erfolg des Pilotprojekts, sagt Reto Martinelli. Bis heute sind rund 100 Luthertalerinnen und Luthertaler in die Gemeindeentwicklung involviert. Und es kommen stetig neue dazu. «Die anfängliche Skepsis ist weitgehend gewichen», sagt Reto Martinelli. «Immer mehr Leute springen auf den fahrenden Zug auf.» Projekt um Projekt entsteht, inzwischen sind es über 25 (siehe Kasten). Die Ziele sind in den vier Jahren dieselben geblieben. «Wir wollen das vorhandene Potenzial in Luthern nutzen und mehr Wertschöpfung erzielen.» In Zahlen lasse sich der Erfolg schlecht messen, sagt Reto Martinelli. «Wir wissen jedoch, dass heute beispielsweise deutlich mehr Schneeschuhläufer das Luthertal besuchen als vor vier Jahren.» Weiter kommt der Projektleiter auf eine Erfolgsmeldung eines Wirtes zu sprechen. In dessen Restaurant reservieren durchschnittlich zwei Gruppen pro Woche um zu essen, vorher war dies eine Seltenheit.

Aufbruchstimmung im Luthertal. Diese ist auch ennet der Gemeindegrenze spürbar. «Früher wurde Luthern oft belächelt, heute ab und zu



Reto Martinelli zieht sich aus dem Gemeindeentwicklungsprojekt zurück: Er möchte die administrativen Arbeiten einer Person vor Ort übergeben. Foto Irene Bisang

gar bewundert», sagt Reto Martinelli. Die Gemeindeentwicklung gilt als Vorzeigeprojekt. In der Zeitung «Sonntag» nannte Kurt Schär, Chef der Elektrofirma Flyer/Bictec, Reto Martinelli kürzlich «Unternehmer des Jahres». «Diese Bezeichnung macht mich stolz.» Insbesondere weil sie ihm ein Auswärtiger verlieh. Das mache deutlich: «Unsere Bemühung, die Kommunikation anzukurbeln, trägt Früchte.»

Der Abschied von Projektleiter Martinelli

Trotz vielen positiven Erfahrungen hatten die Verantwortlichen in den vergangenen Jahren auch mit Hindernissen zu kämpfen. Insbesondere der Faktor Zeit machte zu schaffen, sagt Reto Martinelli. Gerade bei grösseren Projekten sei Geduld gefragt. So etwa beim Jurtendorf. Im Mai 2009 bekundete Initiantin Andrea Weibel erstmals Interesse, diesen Frühling kann sie die Jurten aufbauen. «Umzönungen sind Zeitfresser.» Die langen Prozesse und die Menge an guten Projekten haben den Kanton 2011 schliesslich veranlasst, die vorgesehene Projektphase um ein Jahr zu verlängern.

In den insgesamt vier Jahren unterstützte der Kanton die Gemeindeentwicklung im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) mit 130 000 Franken. Dazu kamen jährlich 12 000 Franken von der Gemeinde und weitere Mittel von anderen Geldgebern. Die rund 200 000 Franken flossen nicht in konkrete Projekte, sondern in die Koordination und Kommunikation. Ein Teil machte der Lohn von Projektleiter Martinelli aus. Er ist in einem 20-Prozent-Pensum für die Gemeindeentwicklung tätig. Das Arbeitsverhältnis läuft mit dem Abschluss des Pilotprojekts aus.

Reto Martinelli plant die administrativen Arbeiten in der nächsten Zeit einer Person vor Ort zu übergeben. Mit etwas Wehmut? Emotional werde er weiterhin mit dem Luthertal verbunden bleiben, antwortet Martinelli. Die Projektarbeit hinter sich zu lassen falle ihm jedoch nicht schwer. «Die einzelnen Vorhaben standen auch in den vergangenen Jahren auf eigenen Beinen.» So werde sich vor Ort nicht viel verändern. Die Koordination liegt weiterhin in den Händen der Steuerungsgruppe. «Die Luthertaler sind nach wie vor gewillt, die Zukunft ihrer Gemeinde in die Hand zu nehmen», sagt Martinelli. «Ein Beispiel dafür sind die rund 1400 Stunden, die Mitglieder der Arbeits- und der Steuerungsgruppe unentgeltlich leisten.»

Gibts weitere gute Ideen? Es ist von Angeboten für Burn-out-Patienten die Rede oder von einem Gratisflyer für Feriengäste. Zudem möchten die Verantwortlichen die Zusammenarbeit mit anderen Hinterland-Gemeinden verstärken. So könnten beispielsweise auch Bauernbetriebe in Nachbargemeinden Time-out-Plätze für verhaltensauffällige Jugendliche anbieten oder Kraftorte liessen sich überregional vermarkten. «Was auf Gemeindeebene funktioniert, lässt sich auch auf eine ganze Region ausdehnen.»

Diese Projekte sorgen für frischen Wind

Das NRP-Projekt «Pilotprojekt Gemeindeentwicklung am Beispiel der Gemeinde Luthern» hat verschiedene Impulse für das Dorf und die Region geliefert. Hier die wichtigsten Projekte:

- > Marke natürlich Luthertal zur gemeinsamen Vermarktung von Produkten, Dienstleistungen und touristischen Angeboten
- > Bessere Vernetzung und Vermarktung von touristischen Angeboten aus Luthern
- > Spielplatz «Schafe bei der Wölfen»
- > Beschilderte Schneeschuhtouren ab/bis Luthern Bad
- > Neue Grillstelle bei der «Schachen-Pinte»
- > Positionierung des Gasthofes Krone als Bike-Hotel inkl. Miete und Akkuwechselstation für Flyer

- > Gruppenangebote für Elektrofahräder der Marke Flyer
- > Running-Kurse für Gruppen
- > 1. Zentralschweizer Nordic-Fitness-Trail
- > Lancierung eines überregionalen Projekts im Bereich spiritueller Tourismus (Wallfahrt, Pilgern, Kraftorte, Kultur)
- > Schaffung von Time-out-Plätzen für verhaltensauffällige Jugendliche (Zusammenarbeit mit der Stiftung Juvenat der Franziskaner Flüeli-Ranft)
- > Einführung des Luthertaler Aktivtags (jeweils September)
- > Flyer-Karte mit verschiedenen Routen im Raum Willisau/Wiggertal (lanciert durch Brigitte Bucher, Leiterin des regionales Verkehrsbüros Willisau/Wiggertal)

- > Unter der Marke natürlich Luthertal werden Drucksachen der touristischen Angebote erstellt
- > Per 1. Juli 2011 wurde die Kurtaxe eingeführt
- > Im Frühling 2012 wird das erste ganzjährige Jurtendorf eröffnet
- > Digitalisierung Tonbildschau «Luthern – Dorf am Napf»
- > Erarbeitung des Tourismuskonzepts Luthern
- > Einrichtung eines Besucherleitsystems für das Luthertal
- > Erstellung von neuen Rundwanderwegen im Luthertal
- > Verleihung der Auszeichnung «Engagement natürlich Luthertal»
- > gemeinsamer Auftritt der Gewerbebetriebe an der letztjährigen Ausstellung GAZ

Willisau

Das Schloss und die Schülerkonzerte

> Seite 8

Willisau

Die Landi und der 320 Tonnen schwere Tank

> Seite 8

Ettiswil

Der neue Meister und seine pffiffigen Ideen

> Seite 9

Willisau

Die Männerchörer und ihr neuer Präsident

> Seite 9

Grossdietwil

Die Kassierin und ihr Rücktritt aus der Korporation

> Seite 9

Ein Wechsel an der Vereinsspitze der Turnerinnen

Hergiswil | Generalversammlung des SVKT Frauensportvereins

Die Turnerinnen wählten an der GV eine neue Präsidentin: Brigitte Schärli übernimmt das Amt von Monika Kunz.

Am 13. Januar eröffnete Präsidentin Monika Kunz die 48. GV im Restaurant Kreuz. Sie begrüßte die 47 anwesenden Turnerinnen. Das neue Verbandsmotto heisst «Chom mit, blib fit». Am 30. März 2011 verstarb Vereinsmitglied Marie Wermelinger-Kiener. Die Präsidentin rief zu einer Gedenkminu-

te auf. Nach dem Nachessen begann der geschäftliche Teil. Interessant war der Jahresrückblick. Monika Kunz und Brigitte Schärli zeigten dazu eine PowerPoint-Präsentation mit Bildern der gemeinsamen Erlebnisse. Höhepunkte waren der Maskenball, das Jassen, das Plauschnetzballturnier, das Österlen, die Vereinsreise, der Herbstausflug, das Jodlerkonzert und die Weihnachtsfeier. Die Technische Leiterin Brigitte Schärli hielt ebenfalls Rückblick. Sie informierte über Weiterbildungskurse der Leiterinnen. Abwechs-

lungsreich war der Bericht mit einer Fotopräsentation von Vreny Bieri zum Mukijahr.

Drei neue Turnerinnen

Leider mussten zwei Austritte verzeichnet werden, dafür durften die Turnerinnen drei neue Mitglieder in den Verein aufnehmen. Dieses Jahr standen Wahlen auf dem Programm. Präsidentin Monika Kunz hatte ihre Demission eingereicht. Mit Brigitte Schärli fanden die Frauen eine neue Präsidentin. Der Rest des Vorstandes wurde in Globo gewählt. Romy



Die bisherige Präsidentin Monika Kunz (links) übergibt ihr Amt Brigitte Schärli. Foto Lisbeth Heller

Hodel erläuterte die Jahresrechnung. Leider sah diese nicht so gut aus. Den Jahresbeitrag zu erhöhen wurde abgelehnt. Ein grosser Dank ging an Kassierin Priska Felber für die exakte Buchführung.

Martha Marti konnte 13 Turnerinnen für die fleissigen Turnstundenbesuche ein besticktes Handtuch überreichen. Sophie Wechsler bekam ein Präsent für 40 Jahre Vereinstreue und Monika Kunz für 20 Jahre Leiterin. Das neue Jahresprogramm stellte Lydia Dubach vor. L.H.



Der junge Verein Reitstall AWG zählt viele junge Mitglieder: vier Juniorinnen an der GV in Gettnau. Foto RB

Junger Verein, junge Reiter

Gettnau. Am 7. Januar stand die zweite Generalversammlung des jungen Vereins Reitstall AWG (Arnet Wannere Gettnau) auf dem Programm. Der Verein besteht erst seit 2010. Er zählt viele junge Mitglieder. Fast ein Drittel der rund 50 Mitglieder haben das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht.

Die Junioren des Vereins waren im vergangenen Jahr sehr aktiv und haben tatkräftig mitgeholfen, die vielen Anlässe mitzugestalten. Präsidentin Margrit Arnet dankte allen für das grosse Engagement, denn es sei nicht selbstverständlich, dass nach dieser kurzen Zeit bereits ein solch gutes Vereinsleben vorhanden ist.

Auch fürs nächste Jahr steht wieder einiges auf dem Kalender der Pferdefreunde. Bereits gestartet hat das Vereinsjahr mit dem Neujahrsspringen, welches der Junior Christian Arnet aus Gettnau für sich entscheiden konnte. Nebst Anlässen auf dem Pferd können sich die Reiter zum Beispiel auch beim Skifahren üben, am Fasnachtsumzug mitlaufen oder am gemütlichen Fondueplausch teilnehmen. Vom 1. bis 3. Juni ist wieder jede Hand zum Anpacken gefragt, denn an diesem Wochenende findet der Höhepunkt im Vereinsjahr, der grosse Sommerconcours, statt. cm

Mit frischem Wind ins neue Jahr

Gettnau | Generalversammlung des Kirchenchors

Der Kirchenchor Gettnau machte die GV zu einem besinnlichen und unterhaltsamen Abend. Im Mittelpunkt stand die Ehrung der Jubilaren Martha Kunz und Viktor Kaufmann.

In zwei Jahren kann der Kirchenchor sein 80-jähriges Bestehen feiern. Vereinspräsidentin Annemarie Meier stellte mit Freude und Dankbarkeit fest, dass der kleine Chor mit 24 Sängerinnen und Sängern seiner primären Aufgabe, dem Singen in der Kirche, noch bestens nachkommen kann. Seit zehn Monaten leitet der junge Dirigent Jakob Bergsma den

Chor, den er von Mirjam Trösch übernahm. In seinem Rückblick erwähnte er die vielen Premieren, die er mit dem Chor und der Kirchenmusik erleben konnte. Dazu zählte er die kleine Gounod-Messe, bei der er das erste Mal eine Messe dirigierte. Aber auch das Jodellied «S'Chirchli» war für ihn Neuland. Andererseits konnte er mit dem hoch motivierten Chor seiner Vorliebe für alte Musik, neue Klänge in die Kirche Gettnau bringen. Dass der Chor auch im weltlichen Bereich von sich reden macht, bewies er mit der zehnten Durchführung der Beiz am Schötzer 24-Stunden-Rennen und mit der dritten Ausgabe des offenen Singens im Gartenrestaurant Bahnhof.



Die beiden Jubilare: Martha Kunz und Viktor Kaufmann. Foto Rolf Bleisch

Zwei Jubilare geehrt

Lobende Worte für die Arbeit des Chores fanden Pastoralassistentin Franziska Stadler in Versform und die Vertreterin des Kirchenrates, Heidi Mehr. Das gute Klima im Chor führt zu langjährigem Mitmachen im Verein. Bereits 25 Jahre sangen Martha Kunz und Viktor Kaufmann im Chor mit und unterstützten die Vereinstätigkeit massgeblich mit ihrer Arbeit im Vorstand. Mit Gedanken über Singen und Politik bedankte sich Rolf Bleisch im Namen des Chors für das grosse Engagement der Vereinspräsidentin Annemarie Meier mit der einleuchtenden Schlussfolgerung, dass Politiker mehr singen sollten. rb

Zwei neue Ehrenmitglieder

Gettnau | Generalversammlung des Samaritervereins

Die GV des Samaritervereins bot Einblick in ein lehrreiches und interessantes Vereinsjahr. Gleichzeitig wurden zwei langjährige Vereinsmitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Der Samariterverein Gettnau zählt 46 Mitglieder und wird von Monika Koller präsiert. Sie war es auch, die an der GV gemeinsam mit der technischen Leiterin Ruth Spiess Rückblick auf ein abwechslungsreiches Jahr hielt. Als Höhepunkt darf die gross angelegte Übung mit der Feuerwehr bezeichnet werden. Ebenso gestaltet sich das neue Jahresprogramm, das wiederum von Ruth Spiess vorgestellt

wurde. Vorgesehen ist eine Feldübung mit dem Samariterverein Luthern, die Besichtigung der Pflegestation in St. Urban sowie Einsätze im Postendienst, etwa bei Pferdesportanlässen. Weiter widmet sich der Samariterverein der psychologischen Betreuung mit Entspannungsübungen. Die technische Leiterin erklärte, es hätten sich vom SSB her Änderungen im Kurswesen ergeben, die nun schrittweise erarbeitet werden müssten.

Kursleiter gewählt

Mit Kurt Jäggi aus Schötz wurde ein versierter Kursleiter und technischer Leiter gewählt. Zusammen mit der vereins-eigenen Kurs- und technischen Leiterin Ruth Spiess wird er den Übungen vor-



Präsidentin Monika Koller (links) strahlt mit den neuen Ehrenmitgliedern Esther Stöckli (Mitte) und Rita Rinderknecht um die Wette. Foto hr

stehen. Hansruedi Portmann ist als Vereinsarzt tätig. hr

Seit 25 Jahren gehören Rita Rinderknecht und Esther Stöckli dem Verein an. An der GV wurde ihre uneigennützigere Einsatzbereitschaft zugunsten des Vereins und der Mitmenschen mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Dazu durften sie ein schönes Präsent entgegennehmen. Geehrt wurden ebenfalls 16 Vereinsmitglieder, die einen hervorragenden Übungsbesuch aufweisen konnten.

Gemeinderat Remo Rinderknecht würdigte die Leistungen des Vereins, der seit 42 Jahren besteht und sich auch heute noch frisch, aktiv und aufgeschlossen präsentiere. Er sei stolz auf diese lebendige und tatkräftige Institution, die das Dorfleben bereichere und sich für die Mitmenschen einsetze. hr

WB-Mikrofon

Pilotprojekt: Frischer Wind oder warme Luft?

Umfrage | Das NRP-Gemeindeentwicklungsprojekt in Luthern läuft nach vier Jahren aus – der WB befragte fünf Personen

Alex Peter

40, Luthern, Wirt



Unser Gemeinde wird heute von aussen positiver wahrgenommen. Statt von tiefroten Zahlen schreiben die Medien heute über innovative Projekte. Wir treten gemeinsam auf. Die Bemühungen tragen erste Früchte: Wir haben mehr Tagestouristen in Luthern und demzufolge auch mehr Gäste in unserer Gaststube. Unser Haus gehört zu den Bikehotels. Bis sich das Angebot etabliert hat, braucht es Zeit. Genauso wie bei anderen Projekten. Wir müssen mit dem gleichen Elan weiterarbeiten.

Urs Kunz

44, Luthern, Unternehmer



Das Feuer brennt bis heute. Auch vier Jahre nach dem Startschuss wollen die Luthertaler die Zukunft ihrer Gemeinde in die Hand nehmen. Das ist eine wichtige Voraussetzung. Denn: Wer ernten will, muss säen. Es braucht Zeit, bis sich der Erfolg der Projekte messen lässt. Wir von der Steuerungsgruppe mussten aber auch feststellen: Unserem Engagement sind Grenzen gesetzt. Wir haben beispielsweise nicht die Kompetenz, die ÖV-Verbindungen zu verbessern. In diesem Bereich gaben wir den Ball an den Gemeinderat weiter.

Sarah Peter

18, Luthern, FAGE in Ausbildung



Die Luthertaler sind selbstsicherer geworden. Die verschiedenen Projekten schärfen das Bewusstsein für unsere Ressourcen. Die Nähe zur Natur und die Ruhe machen das Dorf attraktiv. Ich könnte mir vorstellen, später hier Wurzeln zu schlagen. Während meiner Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit habe ich allerdings in Sursee ein Zimmer genommen. Der Weg ins Luthertal ist zu weit, die ÖV-Verbindungen schlecht. An den Wochenenden kehre ich jedoch gerne heim, leiste meinen Beitrag zum Dorfleben als Jublaleiterin.

Christine Hodel-Greub

33, Hofstatt, Med. Praxisassistentin



Die Zusammenarbeit unter den Vereinen funktioniert. Dies erlebe ich als Vorstandsmitglied des Frauenvereins. Im Moment ist unser Vorstand unterbesetzt, für gewisse Aufgaben fehlt die Kapazität. Nun konnten wir beispielsweise ein Teil der Seniorenarbeit abgeben. Anfänglich frage ich mich, wie sich die verschiedenen Interessen von Vereinen und Organisationen zusammenbringen lassen. Doch unser Beispiel zeigt: Die Kommunikation wurde durch das Gemeindeentwicklungsprojekt gestärkt.

Guido Roos

Geschäftsführer Region Luzern West



Das NRP-Projekt verlief mustergültig. Es ist gelungen, alle Gruppen ins Boot zu holen, von den Landwirten über die Gewerbler bis hin zu den Vereinen. Verschiedenste Akteure erarbeiten Projekte, die Steuerungsgruppe und Projektleiter Reto Martinelli übernehmen die Koordination. Die gute Kommunikation gegen innen und aussen hat wesentlich zum Erfolg beigetragen. Nach vier Jahren liegt ein Leitfaden vor, der sich auch in anderen Gemeinden umsetzen lässt. Umfrage Irene Bisang

BLICKPUNKT

Hinterland

WILLISAU Wenn Blasmusik auf Rockmusik trifft

Rockmusiker Kiki Crétin mischte mit seiner E-Gitarre den zweiten Teil des Feldmusikonzerts gehörig auf. Wie reagierte das Publikum?

SEITE 6

ZELL Strassen und Strassen-einmündungen gaben zu reden

Die Gemeindeversammlung hiess das Budget der Laufenden Rechnung einstimmig gut. Diskussionen gab es aber bei der Investitionsrechnung.

SEITE 7

ZELL Ein tierisch gutes Konzert

«The Elephant», «Der Schwan» oder «Die diebische Elster»: Kompositionen, die sich der Tierwelt widmen, liess die Feldmusik erklingen.

SEITE 10



Hat die Talschaft bekannter gemacht: Preisträger Reto Martinelli (Mitte) mit Laudator Daniel Gander (links) und Gemeindepräsident Beat Burri.

Foto Heini Erbini

Reto Martinelli*
Gewinner des diesjährigen Preises «Engagement natürlich Luthertal»



Unermüdlicher Schaffer mit Herz

Reto Martinelli, Sie durften den Preis «Engagement natürlich Luthertal» entgegennehmen. Was bedeutet Ihnen diese Anerkennung?

Sie ist für mich eine sehr grosse Ehre. Der Preis gilt jedoch nicht

NACHGEFRAGT

nur mir, sondern allen, die sich für das Luthertal stark machen.

Im Sommer haben Sie die Leitung des NRP-Gemeindeentwicklungsprojekts Luthern abgegeben. Welche Rolle spielt die Gemeinde heute in Ihrem Alltag?

Ich bin regelmässig in Luthern. Zum einen, weil meine Partnerin aus dem Luthertal stammt. Zum andern, weil ich den Vorstand des Vereins «natürlich Luthertal» weiterhin als Berater unterstütze. Ich bringe meine «Aussenansicht» auch in Zukunft gerne ein. Die Entwicklung der Gemeinde liegt mir am Herzen.

Sie haben in den vergangenen Jahren verschiedensten Projekten zum Durchbruch verholfen. Worauf sind Sie besonders stolz?

Auf den Bau des Jurtendorfs. Von den Bürgern bis hin zum Kanton haben alle Involvierten mitgespielt, damit die Umzonung möglich wurde. Heute hat dieses einzigartige Projekt nicht nur eine schweizweite Ausstrahlung, sondern bringt auch viele Besucher ins Tal.

Sie haben im Rahmen des Gemeindeentwicklungsprojekts vieles angeregt. Jetzt führt der Verein «natürlich Luthertal» Ihre Arbeit weiter. Was möchten Sie den Verantwortlichen mit auf den Weg geben?

Sie sollen nie aufhören, an ihre Ideen zu glauben. Es ist wichtig, auch verrückte Visionen nicht im Vorherein abzuschmettern, sondern sie sorgfältig zu prüfen. Eine gute Idee alleine genügt allerdings nicht, um erfolgreich zu sein. Es braucht einen sogenannten «Kümmerer», einer, der das Projekt aus persönlichem Interesse verwirklicht. Ihn gilt es bestmöglich zu unterstützen.

Sie haben viel dazu beigetragen, dass Luthern positiv wahrgenommen wird. Welche Schlagzeile wünschen Sie sich für die Gemeinde?

«Luthern hat die Abwanderung gestoppt»: Der Gemeinde ist es in den letzten Jahren zwar gelungen, die Wegzüge etwas abzufedern. Doch die Arbeit geht weiter. Gute Ideen und ein uner müdlicher Einsatz sind gefragt. Auch in Zukunft. **ibs**

* Reto Martinelli war von 2008 bis im Sommer 2014 Leiter des NRP-Gemeindeentwicklungsprojekts Luthern. Der 38-jährige lebt in Emmenbrücke und arbeitet als Leiter Kommunikation und Chefredaktor «police» beim Verband Schweizerischer Polizei-Beamten VSPB in Luzern.

Beste Werbung fürs Tal gemacht

LUTHERN Einen Mehraufwand von 32600 Franken: Diskussionslos genehmigten 81 Stimmbürger das Budget 2015. Sie sagten Ja zum Sonderkredit von 110000 Franken für die Feuerwehr und klatschten kräftig, als der Name Reto Martinelli fiel.

von Heini Erbini

Bei seiner Begrüssung im gut besetzten Gemeindegemeinschaftssaal stellte Gemeindepräsident Beat Burri erfreut fest: Viele junge Luthertalerinnen und Luthertaler waren anwesend und interessierten sich um die Belange der Gemeinde.

Auf die kurze Vorstellung des Finanz- und Aufgabenplanes folgte das Jahresprogramm. Der Gemeinderat will mit einer guten Planung und Optimierung der Investitionen an seiner sparsamen Ausgabenpolitik festhalten. So lasse sich der gegenwärtig erfreulich niedrige Verschuldungsgrad der Gemeinde beibehalten. Ohne Diskussion stimmten die 81 Anwesenden dem Voranschlag 2015 zu. Dieser rechnet mit einem Minus von 32600 Franken und einer Investitionsrechnung, die bei Ausgaben von 825000 Franken eine Zunahme der Nettoinvestitionen von 76000 Franken aufweist. Der Steuerfuss bleibt unverändert bei 2,4 Einheiten.

Die Feuerwehrausrüstung modernisiert

Gemeinderat Lukas Lustenberger erläuterte die geplanten Anschaffungen der Feuerwehr. Weil die Kleider und die persönliche Schutzausrüstung der Luthertaler Feuerwehr uneinheitlich seien und nicht mehr den heutigen Sicherheitsanforderungen entsprächen, könne eine Neuanschaffung nicht länger aufgeschoben werden. Dem Sonderkredit von 110000 Franken wurde diskussionslos zugestimmt.

Das in der Botschaft aufgeführte Geschäft Rechnungsablage der Sanierung Friedhofmauer musste auf das kommende Frühjahr verschoben werden. Unerwartet traf vor kurzer Zeit noch eine Rechnung über 18000 Franken ein.

Zustimmung erhielt das von Gemeindegemeinschaftsleiter Alois Fischer vorgestellte neue Informations- und Datenschutzreglement, welches das bisherige, 20 Jahre alte Reglement ersetzt. Dieses entsprach wegen den heutigen technischen Möglichkeiten punkto Informatikwesen und Videoüberwachung nicht mehr den Anforderungen.

Der Stand des Neubauprojekts Hof
Gemeinderat Heini Walthert orientierte über den Stand des Projekts Neubau Hof. Hier soll auch ein neues Feuerwehrmagazin entstehen.

Es werden Varianten geprüft und zur Diskussion gestellt. Der Gemeinderat traf bereits einige Vorabklärungen. Man steht in regem Gedankenaustausch mit den verschiedenen kantonalen Dienststellen. So wurde eine Gefahrenanalyse wegen dem Schwarzenbach erstellt, was sich nach den Erfahrungen beim Unwetter in diesem Sommer als richtig erwies. Geprüft wird, wie sich der Wasserabfluss verbessern lässt. Auch wurde mit verschiedenen Landbesitzern und Anstössern geredet. Die Willisauer Truvag AG wird rechtliche und finanzielle Abklärungen treffen.

Es werden ferner verschiedene Szenarien geprüft. Zum Beispiel, ob die Gemeinde bauen und vermieten soll. Oder ob ein privater Investor das Gebäude erstellt und sich die Gemeinde dann einmietet. Man hofft, vier bis fünf Wohnungen bauen zu können. Bis im kommenden Jahr möchte man abgeklärt haben, was für die Gemeinde mög-

lich ist und was ihr am meisten Nutzen bringt. Ein optimistisches Ziel wäre, 2016 mit dem Bau zu beginnen. Wie es nach dem nötigen Abbruch des baufälligen Hofes mit dem Jugendraum weitergehen soll, wird ebenfalls geprüft.

Der Rückblick auf die Unwetterschäden

Die Schadenssumme des Unwetters vom 28. Juli dürfte in der Gemeinde Luthern über drei Millionen Franken betragen. Allein die Schäden an den Güterstrassen und Brücken werden auf 1,4 Mio. Franken geschätzt. Hinzu kommen 500000 Franken Elementarschäden und weitere grosse Kosten für die Beseitigung von teils massiven Hangrutschungen. Man rechnet mit einem Betrag von 1,1 Mio. Franken, der nach Abzug von Bundes-, Kantons- und Versicherungsleistungen von der Gemeinde und den Landbesitzern aufgebracht werden muss. Bis jetzt wurden 400 Tonnen Schwemmholz aus den Bächen entsorgt, weitere 150 Tonnen müssen noch weggeführt werden.

Dank dem grossen Einsatz von Feuerwehr, Zivilschutz, Armee und zivilen Unternehmen waren eine Woche nach dem Unwetter alle Zufahrten wieder befahrbar. Die Gemeinde konnte auch auf die Hilfe von Asylbewerbern zählen, die bei der Räumung der Bachufer mithalfen und Wege wieder instand stellten.

Für die Sanierung der beiden vom Unwetter schwer betroffenen Täler des Ellbachs und des Wilmsbachs werden

Reto Martinelli ausgezeichnet

LUTHERN Reto Martinelli hat sich als ehemaliger Leiter des NRP-Pilotprojekts «Gemeindeentwicklung am Beispiel von Luthern» grosse Verdienste erworben. Er wurde deshalb nicht nur von der Gemeinde mit einem Präsent verabschiedet, sondern erhielt auch den diesjährigen Preis «Engagement natürlich Luthertal».

Daniel Gander hielt in seiner Laudatio fest: Reto Martinelli sei es ge-

lungen, mit guten Ideen in der Gemeinde für frischen Wind zu sorgen. Er habe auch zahlreichen Projekten zum Durchbruch verholfen. Gander erwähnte unter anderem das Jurtendorf von Andrea Weibel in Luthern Bad, die Förderung des sanften Tourismus und den erfolgreichen Aktivtag. Dank Martinelli werde Luthern heute weit herum positiv wahrgenommen. Er habe beste Werbung für die Talschaft gemacht. **HE**